



4-6

Wie Hünenberg umgestaltet werden soll

EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

8/9 150 Jahre Lustenberger & Dürst

10/11 Asylunterkünfte – die Gemeinde stellt neue Standorte vor

12/13 Neue Buslinie für Hünenberg-See – Renate Huwyler erklärt die Details



Einladung zu einem Streifzug durch den Wald

Die Gemeinde Hünenberg hat im letzten Jahr eine Waldbegehung durchgeführt. Auf vielseitigen Wunsch findet auch in diesem Jahr ein ähnlicher Anlass statt.

Es gibt mehrere Pflanzen, die sich in unseren Gärten als Zierpflanzen unkontrolliert ausbreiten. Es gibt aber auch Problem-pflanzen wie der japanische Staudenknöterich, der ganze Landstriche besiedelt und die einheimische Vegetation vollständig verdrängt. Für Allergiker ist z.B. die Ambrosia eine Gefahr, da sie Heuschnupfen, Asthma oder Hautreizungen und Nahrungsmittelallergien auslösen kann. Sind Sie Interessiert? Dann kommen Sie doch mit auf unseren Streifzug durch den Wald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Datum: Donnerstag, 6. September 2012,
17.30 Uhr bis ca. 19.30 Uhr
Treffpunkt: Feuerwehrgebäude Hünenberg, Zentrumstr. 12
Durchführung: Bei schönem Wetter Velo-Tour ca. 10 km,
bei schlechtem Wetter zu Fuss ca. 3 km
Auskunft: Urs Felix, Sicherheit und Umwelt,
Telefon 041 784 44 50
Mitnehmen: Eigenes Fahrrad mit Beleuchtung,
der Witterung angepasste Kleidung
Referenten: Gustav Iten (Förster),
Josef Niederberger (Pro Natura)

Abteilung Sicherheit und Umwelt

Kulturgruppe Hünenberg Programm 2012

4

Vorhang auf für die Masken! Ein überraschender Blickfang

Unsere «Wundertüte» ist ein jährlicher Klassiker. Wir verraten nichts oder nur wenig über diesen Anlass. Doch dieses Jahr sprechen die Bilder bereits Klartext: Masken führen durch das Programm. Der Rest wird erst entlarvt, wenn sich der Vorhang lüftet.

Masken zeigen und verbergen etwas. Sie sind ergreifend, kurios, geheimnisvoll und hintergründig, bringen zum Lachen oder stimmen nachdenklich – zweifellos ein facettenreiches Versteckspiel.

Haben wir Ihre Neugier geweckt? Finden Sie selber heraus, wer und was hinter unserer «Surprise» steckt! Wir garantieren Ihnen ein herausragendes Bühnenerlebnis, das nachwirkt – noch lange, nachdem der Vorhang und die Masken gefallen sind.

19. September, 20.00 Uhr
«Surprise»
Ein Programm zum Entlarven

Mittwoch, 19. September, 20.00 Uhr, Aula Schulhaus Eichmatt, Hünenberg See
Parkplätze beim Schulhaus Kemmatten oder bei der Stadtbahn Haltestelle Zythus
Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 25.–, Jugendliche Fr. 15.–
Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44 / Abendkasse

 Gemeinde Hünenberg

 Online-Reservation: www.kulturgruppe-huenenberg.ch

Visual Studio Cham

EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

Impressum

Redaktion/Produktion: Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch
FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch

Herausgeberin: Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

Gestaltung: Marcel Dahinden, Visual Studio, Hünenbergerstrasse 70, 6330 Cham.
Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch

Fotografie: Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar.
Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch

Druck: Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

Inserate: Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham.
Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch

Mediendaten: Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober.
Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.

Auflage: 4400 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.

Titelbild: Peter Schleiss vor einer Visualisierung, wie das Dorfzentrum einmal aussehen könnte.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 3/2012



4-6

TITELGESCHICHTE

Die Zukunfts- und Ergebniskonferenz der Gemeinde Hünenberg ist eine wahre Erfolgsgeschichte. Rund 100 Hünenbergerinnen und Hünenberger nahmen Ende Juni auch an der Ergebniskonferenz teil und bekamen dabei von den verschiedenen Arbeitsgruppen interessante Vorschläge zu den Themen Wohnen im Alter, Erweiterung des Alterszentrums, Energie, Dorfzentrum-Gestaltung, Integration und Hofnarr zu hören. Einzelheiten dazu und was der Gemeinderat alles auf dem Tisch hat in der Titelgeschichte.



7

KOLUMNE

SVP-Kantonsrat Thomas Viliger bereitet die Anspruchshaltung der Bevölkerung immer mehr Sorgen. «Wir leisten uns nämlich Dinge, die unser Budget in Zukunft arg strapazieren werden», schreibt er in seiner Kolumne. Und er verweist dabei auf die anstehende Schulhaussanierung für 22,5 Millionen Franken.

8/9

150 JAHRE LUSTENBERGER & DÜRST

Die Lustenberger & Dürst AG ist ein führendes Unternehmen für die Selektion und Affinage von Schweizer Käse und wahrscheinlich die älteste Firma der Gemeinde Hünenberg. Bereits 1923 lancierte sie mit der Marke «Le Superbe» eine bis heute erhaltene, weltweit eingesetzte Dachmarke für seine affinieren (ausgereiften) Käse.



10/11

ASYLWESEN

Hünenberg müsste für rund 45 Asylsuchende Unterkünfte bereitstellen. Die Gemeinde Hünenberg ist somit in der Pflicht, zusätzliche Unterkünfte für Asylsuchende zu schaffen. Deshalb möchte sie mindestens eine zusätzliche Gruppenunterkunft mit rund 20 Plätzen realisieren.



12/13

DAS GROSSE INTERVIEW

Der öffentliche Verkehr ist in Hünenberg ein Dauerthema. Was bereits aufgegleist ist, darauf gibt Gemeinderätin Renate Huwyler im grossen Interview Antworten. Sie nimmt auch klar Stellung zum Littering-Problem in der Gemeinde und wie der Gemeinderat dagegen vorgehen will.

14

DER VEREIN

Seit Gründung im September 2000 hat sich der Verein «IHC Grizzlys Hünenberg» als Ziel die Förderung des sportlichen Inlinehockeys und die Pflege der Kameradschaft unter Mitgliedern und Sportsfreunden gleicher Ausrichtung gesetzt.



15

DAS INDISKRETE INTERVIEW

Ueli Eicher ist seit rund zwei Monaten pensioniert. Allerdings, so verrät er uns, arbeitet er als Selbstständiger teilzeit noch weiter. Ganz offensichtlich, weil ihm sein Beruf als Bauingenieur nach wie vor grossen Spass macht. Eicher war einige Jahre Schulpräsident und auch Kantonsrat. Vermisst er die Politik? Wie denkt er heute über die Schule, den Schulunterricht und die Noten? Antworten darauf im indiskreten Interview.

Liebe Hünenbergerinnen und Hünenberger

Nach der Begeisterung, die die Zukunftskonferenz im März beim Gemeinderat und allen Beteiligten ausgelöst hat, war die Spannung auf die Ergebniskonferenz vom 30. Juni gross. Ein erfreuliches Resultat vorweg ist, dass man im Dorf und über das Dorf hinaus von dieser Möglichkeit der Mitsprache und Mitwirkung redet, dass Leute, die sich sonst nie so engagiert hätten, sich beteiligten oder interessierten und dass unpolitische Arbeitsgruppen miteinander politische Arbeit verrichten. Denn politische Arbeit ist genau das: Sachfragen zu Gunsten der Gemeinde möglichst gut lösen. Ebenfalls war grossartig zu wissen, dass über 50 Personen, die sich zum Teil vorher nicht gekannt haben, verschiedene Projekte aus der Zukunftskonferenz weiter entwickelt haben.

An der Ergebniskonferenz selber wurden alle Anwesenden belohnt, denn begeistert haben restlos alle Arbeiten, nicht nur inhaltlich sondern auch durch die individuellen Präsentationen. Es wurde kein Aufwand gescheut, es war schlicht genial! Details über die Ergebniskonferenz erfahren Sie in diesem EINBLICK oder im Protokoll auf der gemeindlichen Website.

Für den Gemeinderat ist es eine Herausforderung, dieses Mitwirkungsverfahren weiter zu führen und in den ordentlichen politischen Prozess zu überführen. Ich bin überzeugt, dass sich durch diese Arbeit und das gemeinsame Denken Hünenberg bereits um ein «Hü» verbessert hat. Wie ich an der Konferenz versprochen habe, wird die Kommunikation über das weitere Vorgehen primär im EINBLICK stattfinden. Also, ich freue mich, wenn Sie als interessierte Leserin, interessierter Leser oder als Arbeitsgruppenmitglied mit uns am Ball bleiben!

Mein persönliches Fazit: Gemeinsam weiter und im Gespräch bleiben, denn dieser Gemeindeentwicklungsprozess und die Mitwirkung der Bevölkerung bereichern die Handlungsideen, bestätigen den eingeschlagenen Weg und legitimieren die Arbeit des Gemeinderates. Lassen wir uns in den Bann des Gemeinsamen ziehen, machen wir weiterhin vorwärts und Hünenberg zusammen mehr als ein «Hü» besser!

*Ihre Gemeindepäsidentin
Regula Hürlimann*

Hünenberger wünschen sich

Wieder einmal haben Hünenbergerinnen und Hünenberger in den letzten Monaten ein Bild neu gezeichnet: Sehr viele sind nämlich sehr wohl bereit, sich zum Wohl der Gemeinde zu engagieren – freiwillig. Dies hat die Ergebniskonferenz Ende Juni, als verschiedene Gruppen Vorschläge zum Wohnen, Wohnen im Alter, zur Entwicklung des Dorfzentrums, zu Natur und Umwelt sowie zur Energie präsentierten, verdeutlicht.

Wenn es nach dem Willen der Mehrheit geht, dann wird die Gemeinde bald über einen zentralen Ort verfügen, an dem die Bedürfnisse für das Wohnen im Alter erfasst und koordiniert werden und an dem man auch entsprechende Informationen erhält. Also eine «Drehscheibe». Dies ist ein Fazit der Ergebniskonferenz Ende Juni im Saal «Heinrich von Hünenberg». Entsprechend erfreut über die Resultate und den Aufmarsch war Gemeindepäsidentin Regula Hürlimann. «180 Personen an der Zukunftskonferenz, 56 an der Kick-off-Veranstaltung, nun wiederum über 100 Personen, die sich interessieren und beteiligen. Dazwischen zahllose Stunden, die von den Arbeitsgruppenmitgliedern in die Weiterentwicklung investiert wurden. Wir vom Gemeinderat sind begeistert.»



Die Teilnehmenden der Konferenz diskutieren die Umgestaltung des Dorfzentrums.

PRÄSENTATION DER VORSCHLÄGE

Mitte März 2012 fand in Hünenberg die Zukunftskonferenz statt. Dabei kristallisierte sich heraus, dass das Dorfzentrum einer «Frischzellenkur» unterzogen werden müsste und der Bevölkerung die Themen Wohnen, Wohnen im Alter, Energie und die Schaffung eines Treffpunktes besonders am Herzen liegen. In der Folge haben verschiedene Arbeitsgruppen in zahlreichen Sitzungen Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Ende Juni haben sie diese an der Ergebniskonferenz vorgestellt. Wir fassen zusammen.

Natur und Umwelt: Kernfrage sei, wie man die Landschaft nutzen wolle, denn die Interessen der Öffentlichkeit und der Landwirte seien verschieden. Deshalb sei es wichtig, dass sich alle frühzeitig in die Diskussionen einbringen würden und Einfluss nähmen. Es

gelte, die Landschaft zu erhalten, zu nutzen und zu gestalten. Die Planung und nachhaltige Entwicklung sei wichtig. Die Gruppe fasste zusammen: Öko-nomie und Öko-logie = ökologisch.

Pub oder Treffpunkt: Die Gruppe hat verschiedene Standorte geprüft (ehemalige Post, ehemaliger Volg im hinteren Teil der heutigen Metzgerei Limacher, MaihölzliSaal, Wohnung oberhalb Bäckerei Hotz Rust AG). Das Lokal soll als Hünenberger Treffpunkt für Begegnung, Austausch und Kultur dienen. Weitere Verhandlungen folgen; favorisierter Standort ist aus Sicht der Gruppe das Haus, in dem die Bäckerei Hotz Rust ihren Laden mit Café hat. Das Haus gehört der Gemeinde.

Wohnen im Alter, Wohn- und Lebensformen, Lindenpark 2. Etappe: Statistiken und



Regula Hürlimann und Maya von Dach.

eine «Drehscheibe»



Umfragen zeigten, dass viele Bedürfnisse für das Wohnen im Alter vorhanden seien, betonte die Gruppe. Sie schlägt deshalb vor, diese künftig mit einer «Drehscheibe» – oder an einer zentralen Stelle – zu erfassen und durch Koordination, Beratung, Information abzudecken. Und die Arbeitsgruppe stiess damit auf sehr grosses Echo. Bezüglich Wohnformen sei vieles möglich, so zum Beispiel gemeinschaftliches Wohnen, oder Wohnen mit Betreuung und Pflege. Altersgerechtes Wohnen heisst für die Gruppe hindernisfrei und pflegeleicht. Einkaufsmöglichkeiten müssten in unmittelbarer Nähe vorhanden sein. Ein Konzept beziehungsweise ein Leitbild soll erarbeitet und ein Zeitplan für Massnahmen erstellt werden.

Das derzeitige Angebot, die Auslastung und die Warteliste zeigten, dass ein Ausbau des Lindenparks dringend notwendig sei. Als mög-

liche neue Standorte wurden die Grundstücke westlich oder östlich des Lindenparks sowie eine Aufstockung des bestehenden Alterszentrums genannt. Ziel müsse sein, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner ohne lange Verzögerung einen bedürfnisentsprechenden Platz im Lindenpark finden könnten. Dafür sei nun schnelles Handeln gefordert. Die Arbeitsgruppe bot ihre Mitarbeit an. Die Vorschläge sind bei sehr vielen Teilnehmern auf grosses Echo gestossen.

Energie: Das Bewusstsein für den Umgang mit Energie sei zu verstärken, insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit und Einbringen des Themas in der Schule. Ausserdem wurde die Schaffung eines ökologischen Fussabdruck-Testers angeregt. Die Gruppe ruft die ganze Einwohnerschaft, den Gemeinderat und die Verwaltung zum Handeln und zur persönlichen Umsicht auf.

Get together: Ziel der Gruppe ist es, nicht nur den Austausch der Kulturen (Bildung einer Integrationskommission, Stimmberechtigung auf Gemeindeebene für ausländische Einwohnerinnen und Einwohner) zu fördern, sondern alle Einwohner besser miteinander zu vernetzen (Koordination der vielen Angebote und Projekte). Deshalb müssten vor allem Neu-Hünenberger die Gemeinde auch richtig kennenlernen (Projekte MÜNTERwegs, Väter und Kinder lernen Hünenberg kennen). Bestehende Projekte des Kantons seien einzubringen. Die Gruppe könnte sich auch eine Zusammenarbeit mit der Alters-Drehscheibe gut vorstellen.

Dorfzentrum: Fakt ist: Mit der Umfahrung Cham-Hünenberg wird dereinst das Dorfzentrum vom Verkehr entlastet. Das Dorfzentrum soll deshalb einladend, einkaufsfreundlich und verkehrstechnisch interessant

Hünenberger wünschen sich eine «Drehscheibe»



Angeregte Diskussion in den Gruppen.

gestaltet werden, so dass das gesellschaftliche Leben gestärkt werden kann. Eine breit abgestützte Gruppe arbeitete drei Visionen mit unterschiedlichen Dimensionen und Perimetern aus. Dabei geht es grundsätzlich darum, das Dorfzentrum als Einkaufsort attraktiver zu gestalten. Diese ersten Vorschläge sind als Grundlage für Verhandlungen mit Eigentümern und möglichen Investoren und für einen Grundsatzentscheid des Gemeinderats über den einzuschlagenden Weg gedacht. Die Visualisierung der drei Visionen wird bei verschiedenen gemeindlichen Anlässen (z.B. Gemeindeversammlung) ausgestellt.

Hofnarr oder Hünenberg-Kritisches Forum: Hü-Kri will sich dort als kritische Stimme vernehmen lassen, wo Einwohner ohne eine Alternative nur ja oder nein sagen können. Es handelt sich dabei um keine politische Plattform, sondern Hü-Kri besteht aus mehreren Personen, die bestrebt sind, Stimmungen im Dorf zu erfassen und ihnen eine Stimme zu geben. Die Stimme soll aber Narrenfreiheit geniessen, die der Gemeinderat in einer Absichtserklärung festhalten soll.

SO GEHT ES WEITER

Für Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann steht fest, «dass sich Hünenberg durch diese Arbeit und das gemeinsame Denken bereits um ein Hü verbessert hat». Die Herausforderung werde in den kommenden Wochen und Monaten sein, die bestmögliche Unter-

stützung zu finden und die Vorschläge der Arbeitsgruppen mit den Rahmenbedingungen der Fachpersonen abzugleichen, diese zu vernetzen oder zusammenzuführen, die Ideen einzuspeisen oder weiter zu tragen. Konkret wird sich die Verwaltung anfangs September intensiv mit den Resultaten der Konferenz und deren verwaltungsrelevanten Aussagen beschäftigen.

Bei gewissen Gruppen sei das Erfahrene aber auch eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges. Regula Hürlimann: «Die Gruppe Dorfkern konnte bereits mit Fachleuten bestückt werden. Zur Erweiterung der Arbeitszone Bösch-Rothus hat der Gemeinderat bereits einen Austausch mit den Betroffenen durchgeführt.» Bei anderen Themen müssten andere Partnerschaften angegangen werden. Beim Pub sei der Weg von PPP (Public-Private-Partnership) – also Partnerschaft von öffentlicher Hand und Privaten denkbar. Beim Thema Alterswohnen werde auch die Stiftung für das Alter gefragt sein. Regula Hürlimann ist überzeugt, wenn die Ideen auf Hünenbergs Bedürfnisse zugeschnitten seien, «werden sie auch eine hohe Möglichkeit der Unterstützung erhalten». Kommunikation, wie vielfach gewünscht, werde weiter hochgehalten. Übrigens: Aus der Mitte der Teilnehmer wurde mehrmals der Gemeinderat für seinen Mut, die Bevölkerung aktiv in die Mitgestaltung der Gemeinde miteinzubeziehen, gelobt. Es war der erklärte Wunsch vieler, diesen Weg weiter zu gehen.

DAS MACHT DIE GEMEINDE

Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann hat an der Ergebniskonferenz auch aufgezeigt, welche Projekte der Gemeinderat und die Verwaltung momentan behandeln beziehungsweise bereits in Bearbeitung sind.

Folgende Grossprojekte sind auf dem Tisch: Zentrumsentwicklung; Vision Entwicklung Bösch-Rothus (Juni 2012); Umbau und Erweiterung Oberstufenschulhaus; Renovation oder Neubau Gemeindehaus; flankierende Massnahmen Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH); Wohnformen im Alter; preisgünstiger Wohnungsbau; Erd-Verlegung Hochspannungsleitung (Lead beim Kanton); Energiestadt (Goldlabel, Energiekommission); Asylunterkünfte; Umsetzung von Projekten aus der Ergebniskonferenz.

Diese Vorschläge fanden besonderen Gefallen

Die Teilnehmer an der Ergebniskonferenz konnten die verschiedenen Vorschläge mit Punkten bewerten. Besonders grossen Gefallen fand die Erkenntnis für eine Drehscheibe Hünenberg (38 Punkte), das Wohnen im Alter (34), Potenzial der Bevölkerung nutzen (Ideen, Kompetenzen, Engagement, Ressourcen, 26), Hofnarr (25) und zusammen etwas bewegen (17).

Als Anregungen wurden besonders hervorgehoben: Bestehendes nutzen (38 Punkte), Wohnformen haben Priorität (37), Spurguppe erhalten, um die Nachhaltigkeit zu sichern (30), aktiven Einbezug der Bevölkerung sicherstellen (27), Informationsfluss beibehalten (26), am Ball bleiben (12).

Geschätzte Hünenbergerinnen und Hünenberger

Seit gut zehn Jahren darf ich als Kantonsrat für die Gemeinde Hünenberg im Kantonsrat Einsitz nehmen. Es bereitet mir Freude und macht mich stolz, eine so schöne Gemeinde vertreten zu dürfen. Hünenberg hat praktisch alles, was eine gesunde Gemeinde zum Überleben braucht. So verfügen wir über ein Industriegebiet mit vielen KMU, die uns Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Wir haben gute Steuerzahler, Einkaufsmöglichkeiten, Naherholungsgebiete und nicht zu letzt auch gute Schulen mit einem hohen Bildungsniveau.

Was mir seit den letzten Jahren etwas zu schaffen macht, ist die Anspruchshaltung der Bevölkerung. Wir leisten uns nämlich Dinge, die unser Budget in Zukunft arg strapazieren werden. Denken wir beispielsweise nur an die Schulhaussanierung Ehret für rund 22,5 Millionen Franken.

An der letzten Gemeindeversammlung haben wir auch über die Rechnung 2011 befunden. Diese glänzte mit einem Ertragsüberschuss von gut 7 Millionen Franken.

Leider ist aber nicht alles Gold, was glänzt. Bei genauerem Hinschauen musste festgestellt werden, dass der Überschuss nur dank einem einmaligen und saftigen Steuerertrag aus Grundstückgewinnsteuern von rund 5,4 Millionen Franken und fremder Gelder,



konkret Zahlungen aus dem Zuger Finanzausgleich, erwirtschaftet worden ist. Wenn wir ohne diesen

Zustupf aus dem Finanzausgleich von rund 7,9 Millionen Franken auskommen müssten, würde sich in unserer Rechnung das Vorzeichen von positiv in negativ ändern.

Wir werden bald einmal sehen, ob wir auch in Zukunft auf diese Gelder setzen können, oder ob wir uns einmal über die finanzielle Zukunft von Hünenberg an einem Samstag an einem Workshop unterhalten müssen. Ich wäre auf jeden Fall dabei.

Thomas Villiger, Kantonsrat SVP

Hünenberger entdecken Umbrien

27 Hünenberger Frauen und ein Hünenberger haben gemeinsam die Region Umbrien in Italien bereist. Unter der Leitung der Hünenberger Italienisch-Lehrerin Maria Mercandetti besuchten sie während vier Tagen einige der wichtigsten historischen und kulturellen Stätten und lernten die kulinarischen Leckereien der Region kennen.

Die Region Umbrien um die Hauptstadt Perugia und die weltbekannte Stadt Assisi wird auch «das Grüne Herz Italiens» genannt, und sie steht oftmals etwas im Schatten der Toskana. Dass die Beschreibung zutrifft und Umbrien genauso viel zu bieten hat wie andere Regionen, wollte die gebürtige Italienerin Maria Mercandetti ihren Italienisch-Schülerinnen und -schülern dieses Jahr zeigen. 28 Interessierte haben sich auf den Weg gemacht, um in die Zeit berühmter Maler wie Giotto, Heiliger wie Franz von Assisi und in die Architektur des Mittelalters einzutauchen. Und «Il cuore verde dell' Italia» hat gehalten, was es versprochen hat: Grossartige Malereien, wun-



derschöne Kirchen, versteckte Kostbarkeiten in verwinkelten Gassen des Mittelalters und kulinarische Genüsse von den Weinen der Region bis zu Trüffel-Spezialitäten!

Seit über 15 Jahren organisiert Maria Mercandetti jährlich eine Reise in ihr Heimatland, um ihren Schülerinnen und Schülern von «italienisch-mitenand» nicht nur die Sprache, sondern eben auch die Lebens-

weise, die Italianità, näher zu bringen. Die Reisen gehen immer in eine andere Stadt oder Region, damit auch sie selber wieder Neues entdecken und vermitteln kann.

Infos unter WWW.italienisch-mitenand.ch

Für die Reisegruppe: Sandra Fischer

150 Jahre Lustenberger & Dürst



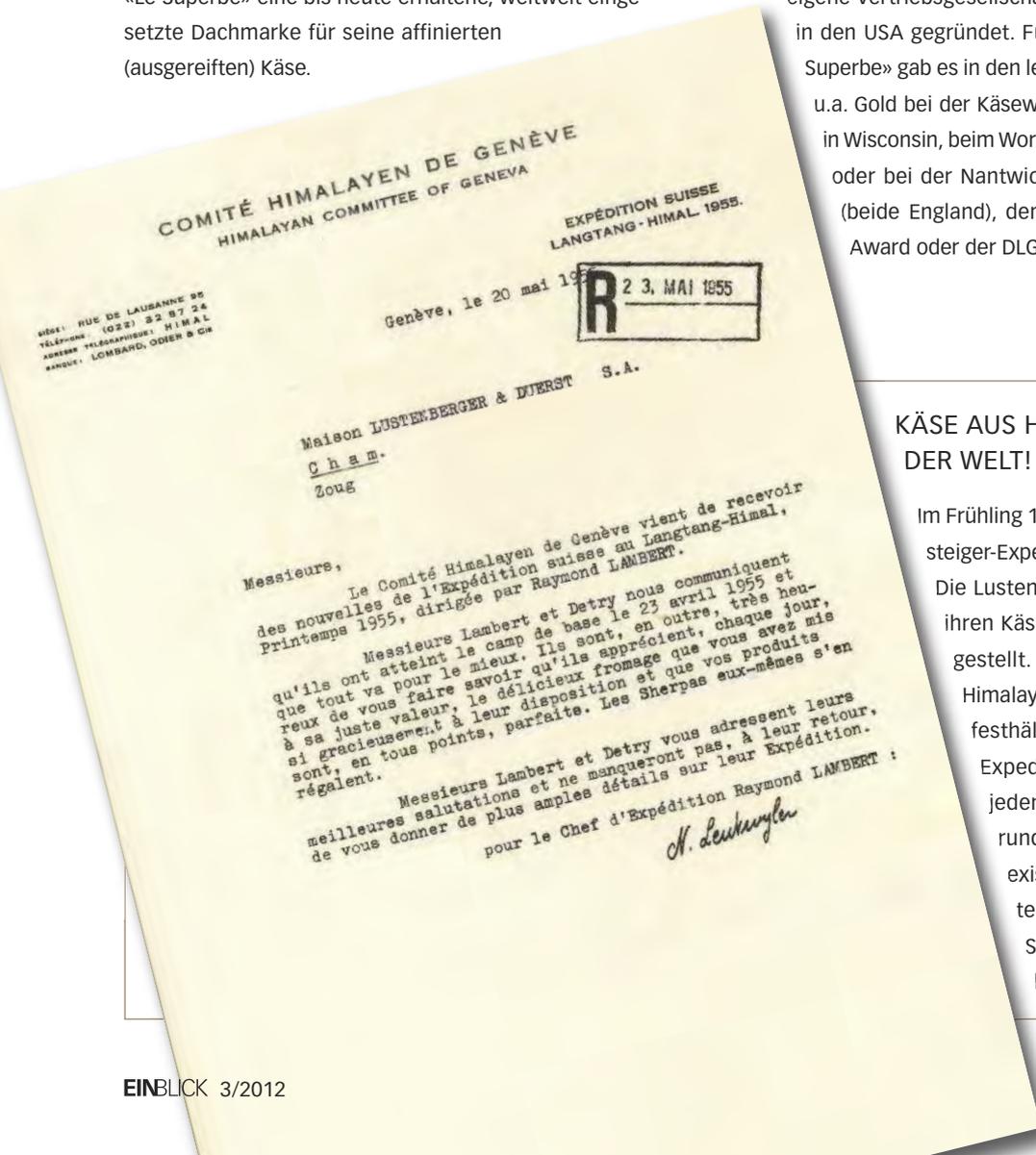
DIE ÄLTESTE HÜENBERGER FIRMA HAT GRUND ZUM FEIERN

Die vielleicht älteste Firma in der Gemeinde Hüenberg ist die Käsehandelsfirma Lustenberger & Dürst AG in der Langrütli mit rund 80 Mitarbeitenden. Sie kann in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiern. Alles begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit

Maurice Lustenberger, dem Sohn des Entlebucher Käasers Anton Lustenberger. Die Passion für Käse in die Wiege gelegt, gründete er 1862 in Sursee ein Käse-Exportunternehmen. Im Jahre 1894 kaufte Maurice Lustenberger von George H. Page, dem Gründer der Anglo-Swiss-Condensed Milk Factory, aus der später die Weltfirma Nestlé hervorging, dessen Liegenschaft in der Langrütli in Hüenberg. 1920 erfolgte die Fusion mit den Gebrüdern Dürst aus Zürich. Seither lautet die Firmenbezeichnung Lustenberger & Dürst SA (AG). Bereits 1923 lancierte Lustenberger & Dürst mit der Marke «Le Superbe» eine bis heute erhaltene, weltweit eingesetzte Dachmarke für seine affinierten (ausgereiften) Käse.



Diese Käse sind weit über die Schweiz hinaus bekannt. Sie sind ebenso bei Harrods in London oder Peck in Mailand anzutreffen, wie auch im «Peninsula» in Hongkong. Rund 70 Prozent des Jahresumsatzes von über 80 Millionen Franken verteilen sich auf mehr als 40 Länder aus mehreren Kontinenten. Damit zählt die Lustenberger & Dürst zu den grossen Käselieferanten in der ganzen Welt. Für den Export wurden längst eigene Vertriebsgesellschaften in Italien, England, Spanien sowie in den USA gegründet. Für den Käse mit dem noblen Label «Le Superbe» gab es in den letzten Jahren Preise am laufenden Band, u.a. Gold bei der Käseweltmeisterschaft in Wisconsin, beim World Cheese Award oder bei der Nantwich Cheese Show (beide England), dem Swiss Cheese Award oder der DLG in Deutschland.



KÄSE AUS HÜENBERG AUF DEM DACH DER WELT!

Im Frühling 1955 weilte eine schweizerische Bergsteiger-Expedition im Langtang-Himalaya-Gebiet. Die Lustenberger & Dürst hatte der Expedition ihren Käse «Le Superbe» gratis zur Verfügung gestellt. Wie ein Bestätigungsschreiben des Himalaya-Komitees in Genf vom 20. Mai 1955 festhält, wurde der delikate Käse von den Expeditionsteilnehmern und den Sherpas jeden Tag sehr geschätzt. Der Käse sei rundum perfekt. Von dieser Expedition existiert sogar ein Foto, das den bekannten Sherpa Tensing zeigt, der eine Schachtel Le-Superbe-Käse in der Hand hält!



In den Käsekellern in der Langrüti und seit 2010 im freiburgischen Heitenried reifen permanent weit über 90'000 Käselaibe. Meist sind es die grossvolumigen Hartkäse der Sorten Emmentaler, Le Gruyère und Sbrinz. Das Schneiden und Verpacken der Laibe übernehmen moderne, vollautomatisierte Verpackungsanlagen mit einer Kapazität von rund 7'000 Tonnen Käse pro Jahr. Derzeit stellen rund 45 Käsereien aus der ganzen Schweiz exklusiv für Lustenberger & Dürst ihre regionalen Rohmilchkäse her. Die frische, unbehandelte Milch wird unmittelbar in der lokalen Dorfkäserei naturnah und ohne Zusatzstoffe handwerklich nach altem Rezept verarbeitet. Die Käse aus dem Hause Lustenberger & Dürst treffen somit den Nerv der Zeit, ein Produkt, ganz nach den heutigen Trends und Vorstellungen eines gesunden Lebensmittels.



Etwa 3'000 Tonnen Käse lagern in der Langrüti in den natürlichen Reiferäumen auf Holzbrettern. Nach der Reifezeit, die zum Teil bis zu drei Jahre dauert, werden sie im Aufschnitt- und Abpackzentrum weiter bearbeitet und rund 80 Prozent davon für den Export bereit gestellt. CEO und Verwaltungsratspräsident Richard Gander, der selber seit vielen Jahren in Hünenberg lebt, engagiert sich persönlich für guten Schweizer Käse. «Zukunft braucht Herkunft» ist sein Credo. «Gerade mit der traditionellen Herstellung, dazu mit unserer Affinage und unserer Passion für guten Käse, vermitteln wir natürlichen Genuss und damit ein gutes Stück Schweizer Käsekultur in die ganze Welt». Just auf das Firmenjubiläum lanciert Richard Gander einen neuen, geschmierten Hartkäse. Bezeichnenderweise heisst er «Lustenberger 1862». Drei Jahre hat die Entwicklung dieses Käses beansprucht.

Wer sich selber von der ausgezeichneten Qualität der Le-Superbe-Käse überzeugen will, kann sich im Factory-Shop in der Langrüti mit diesem exklusiven Käse eindecken. Der Factory-Shop ist jeweils am Freitag von 13.30 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen auf WWW.le-superbe.com.

Ausschreibung für die Ehrungen 2012

Der Gemeinderat fördert aktiv das kulturelle Leben in Hünenberg und würdigt aussergewöhnliche Leistungen. Deshalb wird jährlich ein Anerkennungspreis verliehen und ein Förderbeitrag vergeben. Zudem werden erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler geehrt. Die Ehrungen für das laufende Jahr finden am **Freitag, 11. Januar 2013**, statt.

ANERKENNUNGSPREIS

Der Anerkennungspreis wird an Personen, Organisationen oder Institutionen verliehen,

- die sich für das Gemeinwohl der Bevölkerung in Hünenberg einsetzen,
- die mit Ideen und Engagement einen besonderen Beitrag in der Gemeinde leisten,
- die sich mit besonderen Leistungen in den Bereichen Kultur, soziales Engagement, Natur und Umwelt, Beruf und Forschung ausgezeichnet haben, und dafür Respekt und Anerkennung verdienen.

FÖRDERBEITRAG

Der Förderbeitrag wird an Personen, Organisationen oder Institutionen als Starthilfe oder als Unterstützung für wertvolle Projekte und innovative Ideen in den Bereichen Kultur, Forschung, Wirtschaft, Soziales etc. vergeben. Der Förderbeitrag beträgt maximal 5'000 Franken und wird von der Jury festgelegt.

SPORTLEREHRUNGEN

Jährlich werden erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler geehrt, die in der Gemeinde Hünenberg wohnen oder einem Hünenberger Sportverein angehören. Folgende sportliche Erfolge werden geehrt: Erringen einer Gold-, Silber- oder Bronzemedaille an den Schweizer-, Europa- oder Weltmeisterschaften oder an Olympischen Spielen.

Die genauen Voraussetzungen und einzureichenden Unterlagen können der gemeindlichen Website (WWW.huenenberg.ch) auf der Startseite unter der Rubrik «Aktuell» entnommen werden.

Vorschläge für die Verleihung des Anerkennungspreises, die Vergabe des Förderbeitrages und die sportlichen Erfolge können bis **spätestens Ende November 2012** an die Kulturgruppe Hünenberg, Josef Wüest, Postfach 261, 6331 Hünenberg, oder [@ josef.wueest@huenenberg.ch](mailto:josef.wueest@huenenberg.ch) gemeldet werden.

Weitere Infos: Josef Wüest, Telefon 041 784 44 22

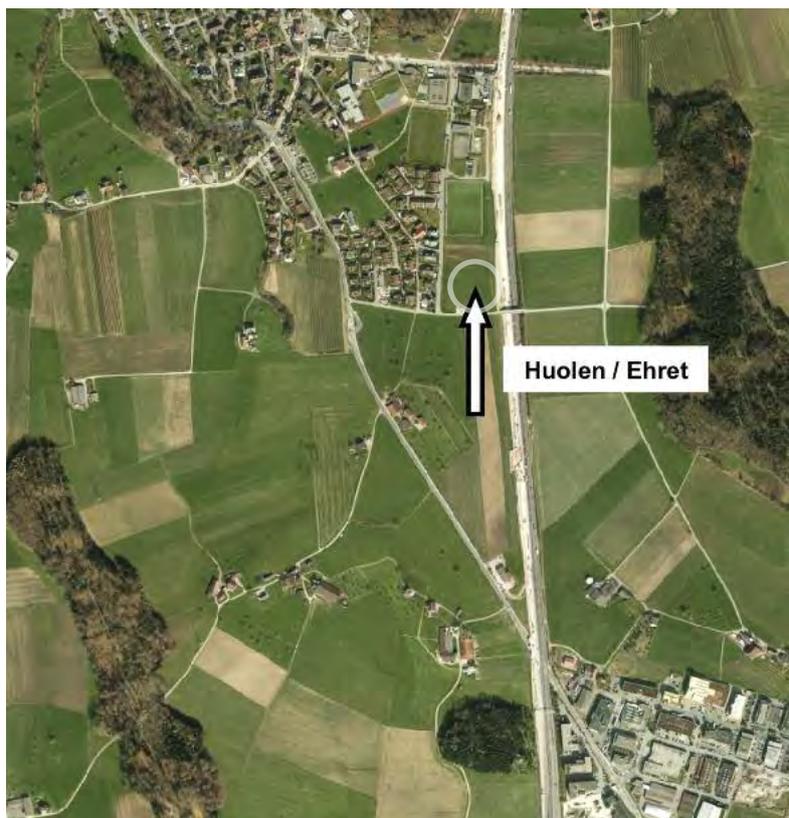
Neue Standorte für Asylunterkünfte in Hüenenberg

Wie der Presse zu entnehmen war, wird die Zahl der Asylgesuche in der Schweiz auf Grund der politischen Veränderungen im laufenden Jahr weiterhin zunehmen. Die Zunahme beträgt im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr über 50 Prozent. Dies bedeutet, dass auch der Kanton Zug zusätzliche Asylsuchende aufnehmen müssen. Die Asylsuchenden werden vom Bund in vier regionalen Empfangs- und Verfahrenszentren empfangen und anschliessend proportional zur Einwohnerzahl auf die Kantone verteilt. Der Kanton Zug muss 1,4 Prozent der Asylsuchenden übernehmen. Auch innerhalb des Kantons werden die Asylsuchenden nach Möglichkeit einwohnerproportional auf die Gemeinden verteilt. Gestützt darauf muss Hüenenberg 7,6 Prozent der dem Kanton Zug zugewiesenen Asylsuchenden übernehmen.

Die einzige Asylunterkunft in der Gemeinde Hüenenberg befindet sich seit vielen Jahren im Bösch, in einer Wohn- und Gewerbezone. Dort können maximal 20 Asylbewerberinnen und Asylbewerber untergebracht werden. Ende Juni bewohnten 16 Personen diese Unterkunft. Dabei handelt es sich vor allem um Personen ohne Aufenthaltsrecht, welche lediglich noch Nothilfe erhalten. Hüenenberg müsste aber etwa für 45 Asylsuchende Unterkünfte bereitstellen. Die Gemeinde Hüenenberg ist somit in der Pflicht, zusätzliche Unterkünfte für Asylsuchende zu schaffen.

An der Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat vom 12. Mai 2012 wurde über die Situation betreffend Asylunterkünfte in der Gemeinde Hüenenberg umfassend informiert und diskutiert. Es wurden auch mögliche neue Standorte für Asylunterkünfte vorgestellt. Leider war das Interesse an dieser Veranstaltung relativ gering. Der Gemeinderat möchte deshalb die Bevölkerung mit diesem Artikel für die gemeindlichen Aufgaben im Asylwesen sensibilisieren und Lösungsvorschläge aufzeigen.

Dem Gemeinderat ist es ein wichtiges Anliegen, seinen Verpflichtungen im Asylwesen nachzukommen und sich mit den anderen Gemeinden solidarisch zu zeigen, die überproportional Asylsuchenden Unterkunft gewähren. Es handelt sich dabei vor allem um Steinhausen und Unterägeri. Deshalb möchte der Gemeinderat mindestens eine zusätzliche Gruppenunterkunft mit ca. 20 Plätzen realisieren und strebt dabei eine gute, verträgliche Lösung an. Das bedeutet,



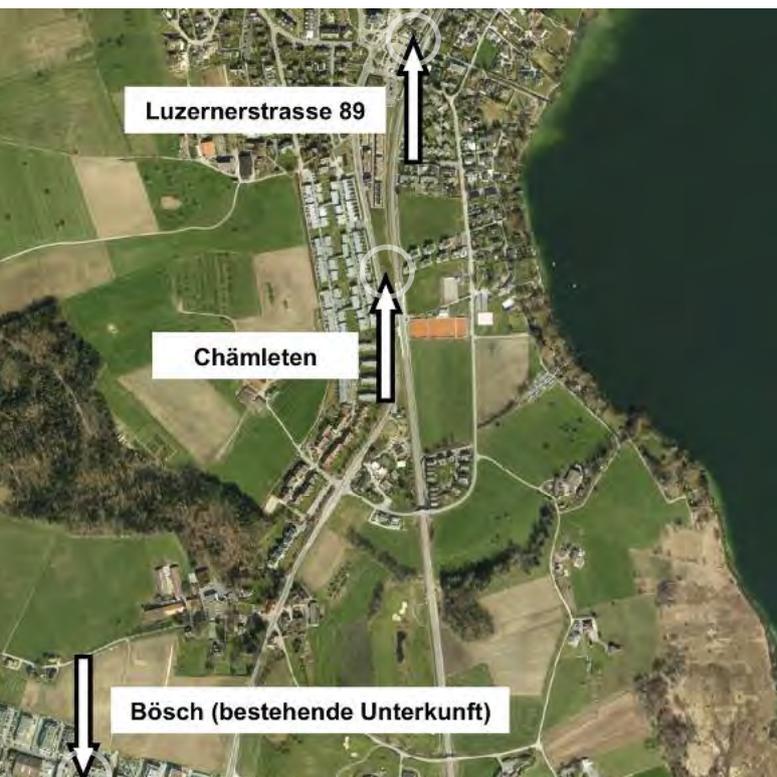
dass übermässige Massierungen in der Anzahl sowie örtlich vermeiden und eine nachhaltige Gesamtlösung innerhalb der Gemeinde angestrebt wird. Mit der dezentralen Unterbringung, geringer Massierung sowie regelmässiger Begleitung wurden bisher gute Erfahrungen gemacht. Möglich ist auch die Unterbringung von Asylsuchenden in Wohnungen. Vermieter von Wohnungen können sich gern an die Gemeinde wenden, wenn sie Wohnungen – auch temporär – für Asylsuchende zur Verfügung stellen können (Telefon 041 784 44 66; @ ► info@huenenberg.ch). Damit würde von der Gemeinde etwas Druck genommen.

An der Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat wurde die Absicht des Gemeinderates, die Asylsuchenden örtlich sowie von der Anzahl her zu verteilen und nach Möglichkeit verschiedene Wohnformen bereit zu stellen, von den Anwesenden positiv beurteilt. Insbesondere sollen alle Gemeindeteile einen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten. Die Unterbringung von Asylsuchenden in Zivilschutzanlagen wurde ebenfalls diskutiert. Der Gemeinderat erachtet dies in der heutigen Situation für keine Option, weil Zivilschutzanlagen als längere Wohnform nicht geeignet sind, anderen Zwecken dienen und sich zudem in der Nähe von Schulanlagen befinden.

Nachdem die Gemeinde Hüenenberg in Zukunft wohl bis zu 50 Asylsuchende aufnehmen muss und keine Massierungen erfolgen sollen, braucht es für die Zukunft zwei bis drei Asylunterkünfte. Der Gemeinderat hat vier Standorte (siehe Karte oben) geprüft und für geeignet befunden. ►



Das ist die bislang einzige Asylunterkunft.



Vier mögliche Standorte.

- Chämleten (GS-Nr. 177), zwischen Luzernerstrasse und Bahnlinie bei der Stadtbahnhaltestelle «Chämleten»
- Huolen/Ehret (GS-Nr. 1509), auf der Wiese zwischen Rigi- und Ober-Ehretstrasse sowie Autobahn
- Luzernerstrasse 89 (GS-Nr. 213)
- Bösch (bestehende Unterkunft), bessere Ausnützung

Für alle diese Standorte gibt es Vor- und Nachteile, die vom Gemeinderat nun im Detail abgeklärt werden. Einige der erwähnten Grundstücke sind bereits im Eigentum der Gemeinde, andere müssten noch erworben werden. Die Erstellungskosten für einen Pavillon mit rund 20 Plätzen betragen rund 1,5 Millionen Franken (siehe Beispiel Asylunterkunft Holzhäusern). Grundsätzlich werden die Asylunterkünfte von den Gemeinden erstellt und anschliessend dem Kanton zur Miete überlassen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass die Erstellung durch den Kanton selber erfolgt.

Mittelfristig muss diese Gemeindeaufgabe auch in Hünenberg gelöst werden. Der Gemeinderat hofft dabei auf das Verständnis und die Solidarität der Bevölkerung. Sobald der Gemeinderat eine Lösung gefunden hat, wird er die Bevölkerung wieder informieren. Bei Vorliegen eines konkreten Projekts werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zudem im Rahmen einer Gemeindeversammlung oder Urnenabstimmung Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen.

Sagen Sie uns Ihre Meinung zu diesem Thema!

@ info@huenenberg.ch

600 Jahre Hünenberg im Jahr 2014

600 Jahre Hünenberg? Ja, tatsächlich! Die heutige Einwohnergemeinde Hünenberg geht auf das Jahr 1414 zurück, als vier Hünenberger Bauern Land und Rechte vom Hünenberger Ritter Hartmann VIII. abkauften. Der Vertrag wurde am «sant Anthonien tag» (17. Januar) 1414 von den Brüdern Jenni, Ueli und Heini Bütler sowie von deren Vetter Welti Bütler unterzeichnet. Damit übernahmen die vier Genossen einen bedeutenden Teil des heutigen Gemeindegebietes mit allen Rechten und der dazugehörigen Gerichtsbarkeit. Schon zwei Jahre nach dem Loskauf wurde der Kreis der Verantwortlichen um rund 50 Genossen erweitert. Zum Schutze in unsicheren Zeiten und zur Verwaltung und Organisation des langgezogenen Gemeindegebietes war man auf die Hilfe eines Mächtigeren angewiesen und schloss deshalb im Jahre 1416 mit der Stadt Zug einen Burgrechtsbrief ab. Dieser war für fast 400 Jahre die wichtigste Rechtsgrundlage der Gemeinde Hünenberg.

Dieses historische Jubiläum soll im Jahre 2014 gebührend gefeiert werden. Ein Organisationskomitee unter dem Vorsitz von Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann ist bereits an der Arbeit. Nebst der Einwohnergemeinde sind auch die Bürgergemeinde und die Korporation Hünenberg im OK vertreten. Es ist vorgesehen, im Jahr 2014 die Jubiläumsaktivitäten in bestehende gemeindliche Anlässe (HünA, Chilbi etc.) einzubauen. Ein separates Jubiläumsfest wird es somit nicht geben. Hauptevent wird die Hünenberger Gewerbeausstellung (HünA) sein, die vom 4. bis 6. April 2014 stattfinden wird.

In die Jubiläumsanlässe sollen auch die Hünenberger Vereine einbezogen werden. Über das Jubiläum und die verschiedenen Aktivitäten und Festanlässe wird ab Frühling 2013 im EINBLICK regelmässig berichtet. Bitte reservieren Sie aber heute schon das Wochenende vom 4. bis 6. April 2014!

Der ÖV steht bei Renate Huwyler ganz oben auf

Es ist ein Kernanliegen der Hünenbergerrinnen und Hünenberger: der öffentliche Verkehr. Gemeinderätin Renate Huwyler hat nun gute Nachrichten. Demnächst sollen weitere Siedlungsgebiete ebenfalls mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen werden. Was sich sonst noch in ihrer Abteilung Sicherheit und Umwelt alles getan hat und noch tut, darüber haben wir mit Renate Huwyler gesprochen.

Renate Huwyler, bald ist Halbzeit in der Legislatur. Wie lautet Ihre Bilanz?

Renate Huwyler: Ich bin sehr zufrieden. Im Mittelpunkt standen und stehen bei mir ganz generell meine Mitarbeiter. Und ich darf feststellen: Das Team funktioniert sehr gut und das macht die grosse Arbeit einfacher. Ich möchte aber ein paar Projekte, die nun abgeschlossen sind, besonders erwähnen. In meiner Abteilung kamen neu der Werkdienst, also der Bootsplatz, die Badi, der Rebborg und der Friedhof, hinzu. Die Umstrukturierung in meiner Abteilung Sicherheit und Umwelt ist damit erfolgreich abgeschlossen. Das Parkplatz-Regime ist ebenfalls eingeführt. Schnell und positiv verlaufen sind ferner die Teilprofessionalisierung der Feuerwehr und die Totalrevision des Bestattungs- und Friedhofreglements. Und erwähnen möchte ich noch ein Umweltprojekt für die Artenvielfalt. Mit dem Vernetzungsprojekt Hünenberg-Süd decken wir neu das ganze Gemeindegebiet ab.

Was lag Ihnen in diesen zwei Jahren besonders am Herzen?

Der Teamgedanke in meiner Abteilung. Man darf nicht vergessen, dass wir in den letzten zwei Jahren wegen der Umstrukturierung einige neue Mitarbeiter in meiner Abteilung integrieren durften. Das – dies freut mich natürlich – ist uns sehr gut gelungen. Herausstreichen möchte ich auch das neue Parkplatz-Regime, das zu Beginn heftig diskutiert wurde. Wir haben schliesslich eine bürger- und gewerbefreundliche Lösung gefunden. Das bestätigt auch die Tatsache, dass es keine Rückfragen aus der Bevölkerung mehr gibt.



Was haben Sie sich noch ganz oben auf die Agenda geschrieben?

Einerseits die aktiven Begleitmassnahmen zur Umfahrung Cham-Hünenberg. Andererseits den öffentlichen Verkehr. Mein Ziel ist es, die weiteren Siedlungsgebiete möglichst gut zu erschliessen und damit einen grossen Wunsch der Bevölkerung zu erfüllen.

Worum geht es konkret?

Wir sind im Gespräch mit dem Kanton. Es soll ein dreijähriges Pilotprojekt für eine neue Buslinie zwischen Hünenberg-See und Hünenberg-Dorf gestartet werden. Dabei sollen auch die Siedlungsgebiete Rony und Sonnhalde erschlossen werden.

Und Sie sind zuversichtlich, dass die Gemeinde mit dem Kanton eine Lösung findet?

Ja, das bin ich.

Und wie steht es um die ÖV-Angebote in den Randzeiten?

Auch hier tut sich was. Sowohl am frühen Morgen wie auch am späteren Abend.

Littering ist ein Dauerthema im Kanton Zug – und in Hünenberg?

Es ist auch ein Thema bei uns, wenn auch nicht so ausgeprägt wie zum Beispiel in der Stadt Zug. Ich habe überhaupt kein Verständ-

nis dafür, wenn man Papier, Verpackung, Petflaschen und was alles sonst noch einfach wegwirft. Besonders gefährlich ist Glas. Meiner Meinung nach sind diese Verunreinigungen auch eine Zumutung für unser Werkdienstteam, das sogar übers Wochenende immer wieder den Dreck wegräumen muss.

Sind die Zustände in Hünenberg in der letzten Zeit schlimmer oder besser geworden?

Besser – immerhin.

Woraus schliessen Sie das?

Wir führen eine interne Statistik und da werden die Littering-Fälle registriert. Im ersten Quartal 2012 verzeichneten wir deutlich weniger Fälle.

Gibt es dafür eine Erklärung?

Nein, genaue Gründe kann ich nicht nennen. Möglich ist aber, dass die verstärkte Patrouillentätigkeit etwas bewirkt hat. Die Sicherheitsdienste sprechen natürlich Leute auf das Littering an.

Aber Hand aufs Herz – was kann die Gemeinde überhaupt konkret gegen das Littering unternehmen?

Nun, wir werden die Patrouillentätigkeit fortführen und immer wieder die Leute darauf ansprechen. Steter Tropfen höhlt den Stein. ▶

der Agenda



Jetzt hat der Kanton ein neues Gesetz – das Übertretungsstrafgesetz (ÜStG) – in Vorbereitung. Wenn der Kantonsrat das gutheisst, kann die Polizei zum Beispiel Personen, die Verpackungsmaterialien oder Essensreste wegwerfen, auf der Stelle bestrafen – mit bis zu 100 Franken. Eine gute Sache aus Ihrer Sicht?

Ja, auch wenn die Umsetzung nicht ganz einfach sein wird. Aber die Richtung stimmt sicher. Ich bin überzeugt, dass wir das Littering-Problem nur über das Portemonnaie – sprich Bussen – in den Griff bekommen. Aber wir werden in den Gemeinden zusammen mit dem Kanton auch eine Littering-

Kampagne starten, die als Begleitmassnahme für das neue Gesetz gedacht ist.

Immer mehr Gemeinden leisten sich für ihre Sicherheit Sicherheits-Assistenten. Hünenberg auch?

Ja – wir beschäftigen während 350 Stunden pro Jahr private Sicherheitsleute und für 200 Stunden Sicherheits-Assistenten der Zuger Polizei.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Durchwegs positive. Wir haben nun im ZUGWEST-Gebiet einen Pool mit Sicherheits-Assistenten gebildet, um auf besondere

Ereignisse flexibler reagieren zu können. Tendenziell werden wir den Stundenanteil der Sicherheits-Assistenten eher noch ausbauen, denn sie können im Gegensatz zu privaten Sicherheitsleuten auch Bussen ausstellen.

Wechseln wir zur Feuerwehr – hat es genügend Freiwillige in Hünenberg?

Ja, in Hünenberg gibt es genügend Freiwillige. Am letzten Rapport konnten wir 16 neue Feuerwehrleute begrüßen. Das hat mich sehr gefreut.

Rekrutiert die Feuerwehr die Leute selbst oder hilft die Gemeinde?

Im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen wir unterstützend, denn die Gemeinde hat alles Interesse, dass die Feuerwehr über genügend Mitglieder verfügt. Aber die Feuerwehr macht dies sehr gut und selbstständig, denn die gelebte Kameradschaft leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag für die Rekrutierung.

Noch ein Wort zur Umwelt – ist Hünenberg eine Vorzeigegemeinde?

Wir bemühen uns jedenfalls, eine vorbildliche Gemeinde zu sein. Wir sind Energiestadt und schaffen Grundlagen für weitere Massnahmen im Umweltbereich. Wir tragen jedenfalls Sorge zu unseren Naturgebieten und versuchen als Gemeinde in jeder Beziehung Vorbild zu sein.



IHC Grizzlys Hünenberg



Die Grizzlys kämpfen mit totalem Einsatz.

Seit Gründung im September 2000 hat sich unser Verein «IHC Grizzlys Hünenberg» als Ziel die Förderung des sportlichen Inlinehockeys und die Pflege der Kameradschaft unter Mitgliedern und Sportsfreunden gleicher Ausrichtung gesetzt. Trotz Höhen und Tiefen blicken wir mit Stolz auf ein nunmehr zwölfjähriges Bestehen zurück und freuen uns sowohl über die eigene als auch über die Entwicklung der Sportart im Allgemeinen. Nicht nur die Sportart selbst hat immer mehr an Beliebtheit gewonnen und sich in einer Nische neben Eis- und Unihockey etabliert; auch unser Verein konnte den einen oder anderen Erfolg verbuchen.

Doch beginnen wir zuerst am Anfang unserer Clubgeschichte: Vor gut zwölf Jahren suchten knapp ein Dutzend Hünenberger Jugendliche nach einer Alternative zum Inlinehockey auf dem Pausenplatz. Am Stammisch des damaligen Restaurants «Zythus» beschloss man daher kurzerhand die Gründung des «IHC Grizzlys Hünenberg» und die gleichzeitige Anmeldung beim Verband des Inline Hockey Schweiz, kurz IHS.

In den ersten Jahren nach der Gründung bestand unser Verein aus einer einzigen 4. Liga-Mannschaft. Doch bereits nach zwei Jahren konnten wir erste Erfolge verbuchen und

weitere Jugendliche für den Sport begeistern. Daraus resultierte die Anmeldung einer Elite-Mannschaft. Doch nicht nur bei den Junioren wuchs die Mitgliederzahl. Auch bei den Erwachsenen gewann die Sportart immer mehr an Beliebtheit. Im Jahr 2010 verspürten zudem unsere Senioren den Drang nach einem Comeback und starteten in einer 2. Mannschaft neu durch. Ab diesem Zeitpunkt durchlief unser Club eine rasante Entwicklung vom ehemaligen Dorfklub zu einem Verein mit professionellen Strukturen. Die 1. Mannschaft schaffte innert drei Jahren den Aufstieg von der 3. Liga in die Nationalliga B und die 2. Mannschaft stieg in die 3. Liga auf!

Die Förderung des Nachwuchses liegt uns am Herzen, denn darin liegt unsere Zukunft. Um so mehr freuen wir uns über neue Mitglieder. Doch es war und ist leider immer noch schwierig, Jugendliche von 10 bis 19 Jahren für diese noch weitgehend unbekannt Sportart zu gewinnen. Deshalb erfüllt es uns mit besonderem Stolz, erstmals in der Clubgeschichte in der Saison 2012 mit gleich zwei Junioren-Mannschaften (Elite 17-19 Jahren / Novizen 10-15 Jahren) an der Meisterschaft teilnehmen und vielleicht sogar an die bisherigen Erfolge (2008 Vize-Schweizermeister Elite / 2009 Schweizermeister Elite) anknüpfen zu können.

Für die Zukunft haben wir uns das Ziel gesteckt, die 1. Mannschaft in der Nationalliga A zu etablieren und mit der 2. Mannschaft den 3. Liga-Erhalt zu sichern. Unsere Juniorenförderung soll möglichst lange mit zwei Mannschaften (Elite und Novizen) aufrecht erhalten werden. Für diesen Zweck sind wir jedoch immer wieder auf Neumitglieder angewiesen, die unsere Freude am Inlinehockey teilen. Interessiert? Wenn ja, melde dich bei uns.

INLINEHOCKEY-SCHULE

Seit 2010 findet jeden Mittwoch von 17.30 bis 18.30 Uhr auf dem Asphaltplatz bei der Sportanlage Ehret Hünenberg die Grizzlys Inlinehockey-Schule statt. Willkommen sind Kinder und Jugendliche von 8 bis 15 Jahren. Interessierte melden sich bei Michael Imhof:

@ ► m.imhof@ihcgrizzlys.ch;

Telefon 079 467 63 83

Weitere Informationen:

[WWW.ihcgrizzlys.ch](http://www.ihcgrizzlys.ch)

Für den IHC Grizzlys Hünenberg:
Michael Imhof

Heute mit Ueli Eicher

Ueli Eicher sass für Hünenberg im Kantonsrat und auch Schulpräsident. Der diplomierte. Bauingenieur SIA/USIC/FH ist seit Jahren ein begeisterter Jäger und engagiert sich entsprechend für das Jagdwesen im Kanton Zug. Er arbeitet als selbstständiger Bauingenieur immer noch teilzeit weiter, obwohl er «AHV-positiv» ist.

Ueli Eicher, wie geht es Ihnen?

Mir geht es sehr gut. Seit zwei Monaten bin ich «AHV-positiv», habe keine Beschwerden und geniesse Familie und meinen oft Agenda freien Tagesablauf.

Agenda frei – was heisst das?

Eigentlich bin ich als Bauingenieur immer noch teilzeit berufstätig, jedoch freiwillig, was meinen Beruf noch spannender macht.

Sie waren Kantonsrat, sie waren Schulpräsident der Gemeinde Hünenberg – vermissen Sie die Politik nicht?

Nein, alles hat seine Zeit. Ich habe meine politische Tätigkeit sehr gerne ausgeführt, bin aber überzeugt, dass auch andere Leute dies gut und gerne machen können.

Trotzdem: Sind wir im Kanton auf einem guten Weg?

Ja und nein. Ja: In Bezug auf das wirtschaftliche Umfeld. Der Kanton Zug bemüht sich stetig, beste Rahmenbedingungen zu schaffen respektive zu unterhalten. Nein: Die Situation auf dem Wohnungsmarkt macht mir Sorgen. Unsere Kinder und Nachkommen müssten unbedingt in der Lage sein, mit einem normalen Einkommen Wohneigentum erwerben zu können. Hier herrscht Handlungsbedarf.

Und in der Gemeinde?

In den letzten Jahren wurde nach meiner Meinung der Service public zu stark ausgebaut. Eine Beschränkung auf das Notwendige wäre wünschbar.

Als ehemaliger Schulpräsident kennen Sie sich in Schulfragen sehr gut aus. In den Schulzimmern nimmt modernste Technik einen hohen Stellenwert ein – ist das richtig? Grundsätzlich ja.

Aber?

Wenn wir uns bemühen, in unseren Schulen

nicht nur User heranzubilden, müssen der Bleistift und das weisse Blatt Papier unbedingt in unseren ersten Primarschuljahren Priorität haben. Alles andere ist notwendige Beilage.

Sie zweifeln die Notwendigkeit an?

Wir leben heute in einer hoch entwickelten und schnelllebigen Gesellschaft. Ohne Technik geht es nicht mehr. Um aber den Qualitätsstandard und das Bildungsniveau zu erhalten, ist gerade die Schule da, die Grundlage zu schaffen, damit wir unser Handeln stetig auch kritisch hinterfragen.

Die Zuger haben vor einigen Monaten wieder Noten ab der 2. Primarklasse eingeführt. Waren Sie dafür?

Ja. Es ist wichtig im Leben zu wissen, wo man steht. Standardisierte Texte als Noten sind auch Noten. Wichtig jedoch scheint mir, dass Wiederholungsmöglichkeiten und Durchlässigkeiten in den Schulen gefördert werden, so dass auch Spätzügler ihre Chancen erhalten.

Viele Hünenberger kennen Ihre Leidenschaft als Jäger. Was fasziniert Sie vor allem daran?

Das Bild der heutigen Jagd gegenüber früher hat sich geändert. Mich fasziniert als Jäger vor allem, die Verbundenheit mit der Natur, Fauna und Flora im Einklang zu erleben. Als Jäger sind wir uns auch bewusst, für die Umwelt und unsere Nachfahren verantwortungsvoll zu handeln. Einem feinen Rehleberli bin ich aber nicht abgeneigt.

Sie sind an den Jagdprüfungen Experte für Jagdkunde. Was versteht man alles darunter?

Das Fach Jagdkunde ist eines von fünf Prüfungsfächern. Dieses Fach teilt sich in zwei Untergruppen auf. Einerseits in Jagdgeschichtliches: Der Jäger früher – der Jäger heute, Hegemassnahmen, Wildverwertung, das jagdliche Handwerk wie Jahresablauf, Jagdmethoden, Ansprechen der Wildart und



Ueli Eicher (rechts) als Experte bei der Jagdprüfung

Waidmannssprache. Andererseits in Jagdhunde: Erscheinungsbild, Rassen, Jagdhusdewesen, Fortpflanzung, Hundehaltung, arbeiten mit Jagdhunden.

Der Kanton Zug weist im Vergleich zu den übrigen Kantonen die höchste Jägerdichte auf. Weshalb ist das so?

Ja, das ist richtig. Viele junge Frauen und Männer drängt es eben gerade heute in die Natur. Nebst hohen Anforderungen bei unserer Jagdprüfung, vermittelt der Lehrgang auch eine sehr gute und breite Ausbildung bezüglich der Zusammenhänge in unserem Lebensraum; von Waldkunde, Wildkunde, Jagdkunde, Waffenhandhabung bis zu den gesetzlichen Grundlagen.

Wie steht es um das Wild im Kanton?

Sehr gut, wie übrigens auch in der ganzen Schweiz. Im Kanton Zug haben sich in den letzten Jahren verschiedene Wildarten neu oder wieder etabliert. So zum Beispiel der Hirsch, die Gämse, der Biber und zeitweise auch der Luchs. In der übrigen Schweiz sind dies zudem noch der Bär und der Wolf. Verantwortungsvolle hegerische Massnahmen und Nachhaltigkeit wirken sich positiv auf den Bestand aus.

Der Hünenberger Gemeinderat rief die Zukunftskonferenz ins Leben. Hünenbergerinnen und Hünenberger waren aufgerufen, sich aktiv an der Gestaltung der Gemeinde zu beteiligen. Das Echo war riesig. Haben Sie auch mitgemacht?

Leider nein, ich war lange landesabwesend. Ich finde diese Art der Gestaltung unserer Gemeinde sehr gut; ein Kompliment für diese Idee.

ALOIS BUCHER UND SOHN AG

baut, ändert und pflegt
Ihren Garten

*...und erst noch
mit Herrx!*

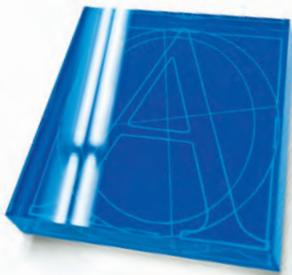


GARTENBAU & GARTENPFLEGE

HÜNENBERG

Rigistrasse 39, 6331 Hünenberg
Tel. 041 780 59 03, Fax 041 780 59 46
f.bucher@gartenbau-bucher.ch
www.gartenbau-bucher.ch

alpha sign ag | werbetechnik



Grossformatdrucke
für Fahrzeugwerbung,
Ausstellungen und
Gebäudebeschriftungen.

6331 hünenberg
041 780 05 05
www.alphasign.ch

Ihr Dorfelektriker

Elektro
Luthiger AG
6331 Hünenberg
Telefon 041 780 37 48

Kein Licht, kein Strom – Luthiger kommt schon

- Planung
- Um- und Neubauten
- Elektroapparate
- Garagentorantriebe
- Telefon
- Reparaturen

**7 x 24 Std.
Service**



Zahnarztpraxis Hünenberg

Wir möchten Sie herzlichst in unserer neuen, modernst eingerichteten Zahnarztpraxis im Zentrum von Hünenberg willkommen heissen.

Ab sofort stehen wir Ihnen zur Verfügung und in **Notfällen** erreichen Sie uns **täglich telefonisch von 8.00 bis 22.00 Uhr.**

Unser Behandlungsspektrum umfasst sämtliche zahnärztliche Behandlungen von Zahnsanierung, Prothetik, Implantate, Porzellanschalen, Bleaching, Laserbehandlungen bis zur Zahnreinigung.

Eichengasse 1, 6331 Hünenberg
Telefon 041 760 40 00



Gärtnerei Luzia

Lassen Sie sich von unserem **Herbstzauber**-Sortiment inspirieren. Sie finden bei uns abwechslungsreiche Gräser, Blüten- und Blattschmuckpflanzen, die Ihre Rabatten, Töpfe und Ampeln bis tief in den Winter hinein schmücken.

Ab sofort auf alle Gefässe (ausser Lechuza und Körbe) **40% Rabatt.**

Unsere Öffnungszeiten ab 20. August 2012:
Montag – Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Samstag 08.00 durchgehend bis 16.00 Uhr

Wir heissen Sie herzlich willkommen.

Luzia Neumuller und Team / Gärtnerei Luzia
Zollweid 3, 6331 Hünenberg / www.gaertnerei-luzia.ch

Nie mehr selber Rasen mähen

Automower 305



Husqvarna

schon ab Fr. 1'870.-

Cornel Schuler Landtechnik GmbH | Weidstrasse 1 | 6331 Hünenberg | Telefon 041 780 45 40 | www.c-schuler.ch